

18/X. 1917

Die zionistische Bewegung.

Wir halten es für wichtig, die maßgebenden Stellen unserer auswärtigen Politik im Zusammenhang mit den Bestrebungen der Entente auf die zionistischen Pläne aufmerksam zu machen, und veröffentlichen deshalb die nachfolgende Darstellung, die der Feder eines zionistischen Führers entstammt, der die Türkei und besonders Palästina genau kennt.

In den Ententestaaten steht zurzeit die Idee im Vordergrund, unter englischem oder internationalem Protektorat (wobei immerhin England wahrscheinlich der Haupteinfluß zugestanden werden dürfte) die Bildung eines autonomen jüdischen Gemeinwesens in Palästina zu fördern. Die öffentliche Meinung ist namentlich in England und Amerika diesem Plane äußerst günstig. Besonders die englische Presse unterstützt das Projekt lebhaft, und die Rückwirkung dieser Agitation zeigt sich auch in den neutralen Staaten, wo sowohl die Juden selbst wie auch die Öffentlichkeit sich in wachsendem Maße den jüdischen Palästinaabstrebungen zuwenden.

Sicherlich wäre es verfehlt, wollte man in Deutschland an der zionistischen Bewegung achtlos vorübergehen. Ein noch größerer Fehler wäre es, wollte man aus der Tatsache, daß die Entente sich des Zionismus annimmt, ohne weiteres schließen, daß die Zionisten auf Seiten der Entente stehen oder daß der Zionismus den deutschen und türkischen Interessen widerspreche. Eine kurze Ueberlegung muß klarmachen, daß sich hier offenbar die Entente mit großem Geschick einer Sache zu bemächtigen sucht, die ihrem Wesen nach keineswegs mit ihren Interessen identisch ist.

Der Zionismus datiert ja nicht erst vom Ausbruch des Krieges. Seit 40 Jahren bemühen sich die Zionisten, in Palästina zu kolonisieren, und die Politik des Zionismus war stets darauf gerichtet, das Einverständnis und die Förderung der türkischen Regierung zu erlangen. Theodor Herzl, der Begründer der zionistischen Organisation, war Österreicher. Der Sitz der obersten zionistischen Leitung befand sich nacheinander in Wien, Köln und Berlin, wo auch heute noch die Zentrale, das sogenannte Engere Aktionskomitee sich befindet. Juden sämtlicher Länder gehörten und gehören der zionistischen Organisation an. Schon diese Tatsachen zeigen, daß es sich zweifellos um eine Bewegung handelt, die ihrem Wesen nach in dem jetzigen Völkerstreit nicht Partei ergreifen kann, daß die Absichten des Zionismus einzig und allein von jüdischen Interessen diktiert sind und nicht von den Interessen der im Kriege befindlichen Mächtegruppen.

Wenn es sich nun herausstellt, daß die Entente sich des Zionismus annimmt und ihn im Rahmen ihres Kriegsziel- und Eroberungsprogramms verwirklichen will, so sollte man auf Seiten der Zentralmächte in eine Prüfung der Frage eintreten, ob es zweckmäßig ist, die Förderung dieser Bewegung und die zweifellos bedeutenden propagandistischen Vorteile, welche sich aus dieser Förderung ergeben, der Entente zu überlassen. Man sollte sich fragen, welches denn der wirkliche Sinn des Zionismus ist, und ob diese Bewegung nicht vielleicht in nützlicher Weise dem System der deutsch-türkischen Politik eingegliedert werden könnte. Die Frage liegt um so näher, als Palästina doch türkisches Gebiet ist und voraussichtlich bleiben wird, während die Ententepläne die Eroberung Palästinas voraussetzen. Aus diesem Grunde muß es auch den Juden sehr wünschenswert erscheinen, die Unterstützung der Zentralmächte zu gewinnen, die schon heute in der Lage wären, ihr Wohlwollen für den Zionismus durch Taten zu bekunden, während die Leiter der Ententestaaten nichts als Zukunftsversprechungen bieten können, die sich auf der zweifelhaften Voraussetzung der Eroberung Palästinas aufbauen. Folgende Fragen wären zu prüfen:

1. Ist der Zionismus eine so starke Bewegung, daß er als realer Faktor in die Orientpolitik eingestellt werden kann? Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Es soll hier gänzlich von theoretischen Erörterungen über das Wesen des Zionismus abgesehen werden. Tatsache ist, daß die Bewegung gerade während des Krieges außerordentlich erstarkt ist, daß Hunderttausende von Juden, namentlich in Rußland und Amerika, sich ihr angeschlossen haben, daß die Bewegung während des Krieges ihren Apparat aufrecht erhalten, viele Millionen zur Förderung und Erhaltung des Kolonisationswerkes in Palästina aufbringen konnte, daß sehr starke Finanzgruppen bereit sind, nach dem Kriege die Mittel für ein weit großzügigeres Kolonisationswerk, als es das bisherige war, zur Verfügung zu stellen. Die bisherigen Resultate der zionistischen Arbeit in Palästina liefern den Beweis, daß die Juden gewillt und imstande sind, eine moderne landwirtschaftliche und städtische Kolonisation in ihrem alten Stammlande zu betreiben. Gerade über diesen Punkt sind sich alle vorurteilslosen Kenner Palästinas klar, und die einschlägigen Berichte der deutschen Konsuln müssen jeden Zweifel befestigen.

2. Vorausgesetzt also, daß die Bewegung bedeutend genug ist, um als politischer Faktor betrachtet zu werden: ist sie nicht